

Der Mensch ist im Zentrum, nicht die Technologie

APENRADE/AABENRAA Die Einführung der Staubsaugerroboter, so vermutet Karsten Meyer Olesen selbst, war wohl sein größter politischer Fehler, der ihm bei den Wahlen 2013 sicherlich auch den „Kopf“ gekostet hat. Von daher ist er auch sehr vorsichtig geworden, was die Einführung von neuer Wohlfahrts-technologie im Seniorenbereich angeht. Das Versuchsprojekt „Heimhilfe via Chat“ hat der Vorsitzende des Sozial- und Gesundheitsausschusses von seinen Vorgängern übernommen. „Es ist mir wichtig, dass der Mensch stets im Zentrum steht – nicht die Technologie. Wenn ein Bürger das Projekt ablehnt, ist es sein gutes Recht“, sagt er.



Karen Alexandersen zeigt der 90-jährigen Ester Møller, wie sie ihre Tochter anrufen könnte, wenn sie wollte.

ANKE HAAGENSEN

„Richtiger Besuch wäre mir lieber, aber ...“

Die fast 91-jährige Ester Møller erhält zweimal täglich Besuch von der Heimhilfe – via Tablet

FELDSTEDT/FELSTED Ester Møller vollendet im kommenden Monat ihr 91. Lebensjahr. „So Gott will“, fügt sie augenzwinkernd hinzu. Die betagte Dame ist geistig rege und körperlich fit, geht regelmäßig zum Lotto und macht jede Menge Aktivitäten mit. Ihr sitzt der Schalk im Nacken. „Stort M, små øller“, buchstabiert sie den Besuchern ihren Namen. „Mit Technik habe ich nichts am Hut“, betont sie. „Ich habe zwar seit einem Jahr ein Handy, aber damit komme ich noch immer nicht zurecht. Die Fernbedienung für meinen Fernseher hat zwar viele Knöpfe, aber davon brauche ich nur wenige. Wie gesagt, mit Technik habe ich wahrlich nichts am Hut“, sagt sie. Dennoch oder gerade deshalb wurde Ester Møller als „Versuchskaninchen“ der Kommune Apenrade ausgesucht. Nach guten Erfahrungen im sozialpsychologischen Bereich mit sogenannten Video-Besuchen hat die Heimhilfe im Distrikt Feldstedt ein Versuchsprojekt gestartet. Auf freiwilliger Basis können Senioren ein- oder mehrmals täglich mit „ihrer“ Heimhelferin „chatten“. 20 Senioren haben ein Tablet ausgehändigt bekommen und können via Live Messenger Video-Anrufe tätigen.

Ester Møller ist seit Anfang Februar im Programm. „Ganz ehrlich: Richtiger Besuch wäre mir lieber, aber eigentlich ist es so auch ganz nett“, lautet ihr Urteil. Aber Angst vor der Technik muss man nicht

haben, findet die 90-Jährige. „Auf einen grünen Knopf drücken kann doch jeder Vollidiot“, sagt sie lachend.

.....
„Auf einen grünen Knopf drücken kann doch jeder Vollidiot.“

.....
Ester Møller

Und so einfach ist es tatsächlich, bestätigt Karen Alexandersen, Leiterin der Heimhilfe im Distrikt Feldstedt. Ihr Distrikt ist der kleinste in der Kommune Apenrade, gemessen an der Bewohnerzahl, aber nicht unbedingt das geografisch kleinste. Ihre Mitarbeiterinnen haben bislang viel Zeit und viele Kilometer in ihren Dienstwagen verbracht, um von Klient zu Klient zu gelangen. Der Video-Chat spart viel Zeit; die frei werdenden Ressourcen können dann für wichtigere Dinge verwendet werden – nämlich für das Gespräch oder für Hilfeleistungen.

Ester Møller wird in der Regel vormittags zwischen 10.30 und 11 Uhr und nachmittags zwischen 16.30 und 17 Uhr angerufen. „Wir fragen, wie es ihr geht? Ob sie ihre Medikamente genommen hat? Ob sie getrunken und gegessen hat? Ob sie gut geschlafen hat? Ob sie im Bad gewesen ist. – Kurzum: Wir halten einen gemütlichen Schnack“, schildert Alexandersen den typischen Verlauf eines solchen Gesprächs.

Bei dem schönen Wetter hatte Ester

Møller am Mittwoch ihr Tablet mit auf ihre schöne Terrasse genommen und nahm den Kontrollanruf dort entgegen. „Wenn ich weiß, dass ich zum üblichen Zeitpunkt nicht zu Hause sein werde, dann sage ich den Heimhelferinnen Bescheid. In der Regel weiß man ja ein paar Tage vorher, dass man eine Einladung hat oder etwas vorhat.“ – „Du kannst das Tablet ja aber auch mitnehmen“, schlägt Karen Alexandersen vor. „O ja, ich nehme es das nächste Mal zum Lotto mit“, freut sich die 90-Jährige schon diebisch auf die Reaktion der anderen Lottospieler, wenn sie ihr Tablet herausholt, um zu chatten.

Drückt Ester Møller bei Anruf nicht den grünen Knopf, ist die Heimhelferin wenige Minuten später bei ihr an der Haustür. „Das war bislang erst einmal bei Ester der Fall. Da ging es ihr allerdings auch nicht so gut“, erzählt Karen Alexandersen.

Seit die 90-Jährige das Tablet hat, sieht sie ihren Sohn auch häufiger. Er lebt in Grönland, und bislang wurde der Kontakt per normalem Telefonanruf aufrecht gehalten. Via Live Messenger kann er seine Mutter sehen und sie ihn auch. „Das ist schön“, findet Ester Møller. Ihre Tochter wohnt in der Nähe und kommt öfters vorbei, doch auch sie ruft jetzt regelmäßig ihre Mutter via Live Messenger an.

Selbst Tochter oder Sohn anrufen, das macht Ester Møller (noch) nicht. Sie lässt sich anrufen und nimmt ab, indem sie den grünen Knopf drückt. *aha*

Ein Filmteam aus Hongkong zu Besuch bei Ester

FELDSTEDT/FELSTED Mehrere klickende Fotoapparate, eine surrende Videokamera, zwei Fragen stellende Journalisten, drei Mitarbeiterinnen der Kommune und ein Kommunalpolitiker fanden gestern allesamt in der schmucken Stube von Ester Møller in Feldstedt Platz. Für sie offensichtlich nichts Neues. Erst vor wenigen Wochen hatte sie ein ganzes Fernseh-team aus Hongkong zu Besuch. Hier hatte man von dem Wohlfahrts-technologieversuch im Seniorenbereich der Kommune Apenrade erfahren und wollte einmal sehen (und filmen), wie so etwas in der Praxis aussieht. Außer in Apenrade hat das Fernseh-team auch in den Niederlanden und in Belgien gefilmt. „Timothy hatte ein paar Brocken Dänisch gelernt, und ich kann auch ein paar Brocken Englisch. Für eine Unterhaltung reichte das aber nicht. Ein Dolmetscher hat für uns übersetzt“, erinnert sich Ester noch gern an den ungewöhnlichen Besuch.